

HESSEN- FUSSBALL



Monatsmagazin des Hessischen Fußball-Verbandes e.V. – 04/2014 | www.hfv-online.de



- Integration
- FAIRPLAY-Liga
- Interview mit KSV-Vorstand Schubert





Liebe Fußballfreunde,

schon in jungen Jahren habe ich mich für das runde Leder begeistert und habe bis heute, wenn auch nicht mehr als aktiver Spieler, große Freude am Fußball. Diese Freude am Sport ist besonders bei den kleinsten Kickern ausgeprägt, für die nicht der Wettkampf, sondern vielmehr das Miteinander im Vordergrund steht. Doch gerade hier, bei den G- und F-Junioren, ist es nicht selten der Fall, dass Eltern, Betreuer und Trainer Einfluss auf das Spiel ihrer Kinder nehmen. Das Anfeuern von außen ist für die Kinder wichtig; und auch das ehrenwehrt Engagement der Eltern, die etwa als Fahrer fungieren oder die Trikots waschen, ist unabdingbar, aber Bestrebungen nach unbedingtem Sieg und die damit verbundenen Probleme sind völlig fehl am Platz. Schließlich sollte es im Kinderfußball doch einzig und allein darum gehen, den Kleinen Freude am Sport und der Bewegung zu vermitteln.

Ab der kommenden Saison möchte der HFV deshalb das kindergerechte Spielsystem der **FAIRPLAY-Liga** einführen. Mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen bei unseren kleinsten Spielern zu beruhigen und alle Beteiligten für die eigentliche Aufgabe des Kindesfußballs zu sensibilisieren.

Um Verständnis und gegenseitige Rücksichtnahme geht es auch beim Thema Integration. Dies zumal der Fußball schon immer die Kulturen verbindet, wie auch der SV Türkgücü Kassel beweist, der dafür mit dem **DFB-Integrationspreis** ausgezeichnet wurde. Mit meinen Glückwünschen einher geht daher der Wunsch, dass sich viele diesem Beispiel anschließen und unseren Fußball auch künftig bunter machen.

Und auch im Redaktionsgespräch bleiben wir im Norden, für das **André Schubert**, Vorstandsmitglied des KSV Hessen Kassel, zur Verfügung stand und darin über die Zukunft der Löwen sprach.

Rolf Hocke
Präsident des Hessischen Fußball-Verbandes

Inhalt

Fair Play Forum 5

Auch Nordhessen ist nun Teil der Kampagne „NEIN! zu Diskriminierung und Gewalt“. Kein Wunder, dass bei der Anzahl an Kreisen, die mittlerweile Kampagnenpartner sind, Referenten nötig sind, die auf ihre zukünftigen Aufgaben vorbereitet wurden.

Ticketaktionen 6–7

Jeden Monat verlost der HFV Tickets für die beiden Frankfurter Proficlubs sowie für Darmstadt 98, Wehen Wiesbaden, Hessen Kassel und den KSV Baunatal. Jetzt die letzten Karten der Saison 2013/14 sichern!

Integration 9

Mit ihrem Projekt „kULTOR“ überzeugte der SV Türkgücü Kassel die Jury des DFB-Integrationspreises und erreichte damit den ersten Platz in der Kategorie Verein. Ebenfalls ausgezeichnet die Schrenzerschule in Butzbach, die bei den Schulen Rang zwei belegte.

Redaktionsgespräch 10–11

Der KSV Hessen Kassel ist der Traditionsverein im Norden Hessens. Nachdem die Löwen im vergangenen Jahr nur knapp den Aufstieg in Liga drei verpassten, kommt die aktuelle Saison sehr durchwachsen daher. Im Interview erläutert Vorstandsmitglied André Schubert seine Zukunftsvision für den und mit dem KSV.

FAIRPLAY-Liga 20–21

Zu Beginn der kommenden Spielzeit wird in Hessen die FAIRPLAY-Liga bei den G- und F-Junioren eingeführt. Dabei bleiben Eltern und Trainer außen vor. Welchen Sinn die Umstellung macht, erklärt unter anderem Verbandsjugendwart Carsten Well.

Jugend 23–25

Erstmals ermittelten die D-Junioren einen Futsal-Hessenmeister. Im Auslandseinsatz hingegen Verbandssportlehrer Dirk Reimöller und Stützpunktkoordinator Claus Schäfer, die den Spanischen Fußballverband besuchten.

Regionen 28–33

Region Fulda	28
Region Kassel	29
Region Darmstadt	30
Region Frankfurt	31
Region Gießen-Marburg	32
Region Wiesbaden	33

Zukunftssicherung 37

Zwei Vereinsvertreter, die 2012 am DFB-Amateurfußball-Kongress in Kassel teilgenommen haben, berichten über die Entwicklungen seither, ihre Wünsche für die Zukunft sowie die Umsetzung des DFB-Masterplans.

Impressum / Vorschau 39

Titelbild: Auch wenn der KSV Hessen Kassel in der aktuellen Saison der Regionalliga Südwest nicht ganz so oft durch Erfolge glänzt, genießt der Verein bei den nordhessischen Fußballfans hohes Ansehen und kann sich der Unterstützung seiner Anhänger wie hier beim Derby gegen den KSV Baunatal sicher sein.
Foto: Eick Rösch

„Haben genug Qualität, um die Liga zu halten“

Seit Anfang dieses Jahres ist André Schubert als Sportvorstand beim KSV Hessen Kassel, dem Traditionsverein in Nordhessen, ehrenamtlich tätig. Dass der frühere Trainer des FC St. Pauli und SC Paderborn zurück in Liga vier „wechselte“, liegt darin begründet, dass der 42-Jährige aus Kassel stammt und dem Fußball in der Region seit jeher eng verbunden ist. So war er bereits seit November 2013 in beratender Funktion für den KSV aktiv, die Übernahme des Vorstandspostens in gewisser Weise also nur konsequent.

Dabei stehen Schubert, der sich neben seinen Tätigkeiten als Trainer sowie als Sportlicher Leiter beim SC Paderborn auch aufgrund seines Sport- und Germanistikstudiums für die Tätigkeit als Vorstand qualifiziert, große Aufgaben bevor. Denn es gilt den KSV Hessen Kassel fit zu machen für die Zukunft und an die erfolgreiche Saison 2013/14 anzuknüpfen, als die Löwen Meister der Regionalliga Südwest wurden. Nach dem verpassten Aufstieg muss der KSV in der aktuellen Spielzeit nämlich um den Ligarhalt kämpfen und es bleibt die Frage: „Quo vadis, Hessen Kassel?“ Der HESSEN-FUSSBALL sprach mit André Schubert über seine Tätigkeit beim KSV Hessen Kassel, die Ziele des Vereins und die Gründe, die für den Klassenerhalt sprechen. Das Gespräch führte Jennifer Braun.

Herr Schubert, seit dem 13. Januar 2014 sind Sie als Sportvorstand für den KSV Hessen Kassel im Amt. Wie fällt ihr Zwischenfazit nach fast 100 Tagen aus?

Um ehrlich zu sein, mache ich mir hierüber nicht allzu viele Gedanken und bin auch kein Mensch, der Zwischenbewertungen vornimmt. Ich versuche zusammen mit dem Verein etwas zu bewegen. Im ersten Schritt bedeutete dies, die Rahmenbedingungen für die erste Mannschaft zu verbessern. Dadurch und durch die Einstellung von Matthias Mink als Cheftrainer sind wir nun so aufgestellt, dass wir den Klassenerhalt schaffen können. Diese Veränderungen haben bereits Wirkung gezeigt und so stehen wir zumindest wieder über dem Strich.

Mit der Art und Weise, wie die Mannschaft spielt, sind wir zwar noch nicht ganz zufrieden, aber wir sehen Verbesserungen, auf denen man aufbauen kann. Der Klassenerhalt wird kein Selbstläufer und es wird ein

harter Kampf bis zum Schluss, dessen sind wir uns alle bewusst. Schließlich wollen auch die anderen Teams, wie etwa Kickers Offenbach, nicht absteigen und werden alles dafür tun. Im Hintergrund versuchen wir zudem die gesamten Vereinsstrukturen zu verbessern, so etwa in der Nachwuchsarbeit. Dazu arbeiten alle Gremien eng zusammen und wir sind daran ein gemeinsames Konzept für die Zukunft zu entwickeln.

Welche Bedeutung hat die Tätigkeit beim KSV für Sie persönlich? Könnte man von einer Herzensangelegenheit sprechen?

Ich bin in Kassel geboren, und das war auch einer der Gründe, weshalb ich die Tätigkeit

als Sportvorstand angenommen habe. Für keinen anderen Regionalligisten hatte ich das in dieser ehrenamtlichen Form getan. Der Verein ist ja bereits im September letzten Jahres auf mich zugekommen und hat mich um Hilfe gebeten. Dem bin ich gerne nachgekommen und versuche seither zu helfen, wo ich kann. Hinzu kommt, dass ich in Paderborn, also nicht weit weg wohne, und meine Mutter selbst noch in Kassel lebt. Der Kontakt zur Region, zur Stadt und zum Verein war also immer da und die Voraussetzungen gemeinsam zu arbeiten somit sehr gut.

Versuche zu helfen, wo ich kann

Das Traineramt kam nicht in Frage? Immerhin verfügen Sie über die nötige Qualifikation und die Erfahrung.

Bereits in meiner Zeit beim SC Paderborn war ich vor Übernahme des Trainerpostens auf anderen Ebenen tätig und war Leiter des Nachwuchsleistungszentrums sowie später Sportlicher Leiter. Ich weiß also genau, wie die Arbeit mit und in verschiedenen Vereinsgremien funktioniert. Als der KSV Hessen Kassel auf mich zukam, sollte ich nicht nur im sportlichen Bereich Tipps geben, sondern auch allgemein einen Blick auf die Verein werfen. Das habe ich getan. Das Fazit aus diesen ersten Beobachtungen war, dass der Verein einen sportlichen Leiter braucht. Da er sich diesen aber aus finanziellen Gründen nicht leisten kann, wurde mir diese Funktion in Form des ehrenamtlichen Sportvorstandes angetragen. Zumal mein Vorgänger Claus Schäfer aus beruflichen Gründen ohnehin kürzer treten wollte. Das Traineramt wurde dann nicht weiter erörtert, die aktuelle Konstellation war die bestmögliche Lösung.

Als neuer Trainer wurde dann zu Jahresbeginn Matthias Mink präsentiert. Wie zufrieden sind Sie mit der Arbeit ihres Chefcoaches sowohl im Umgang mit der Mannschaft, als auch mit den Vereinsgremien?

Matthias Mink ist ein herausragend guter Trainer und habe nur lobende Worte für ihn übrig. Er hat sehr schnell Zugang zur Mannschaft gefunden und nachdrücklich das Klima verändert und wieder für einen vertrauensvollen Umgang mit- und untereinander gesorgt. Gezielt und akribisch arbeitet er mit der Mannschaft an allen Schwachstellen und versucht jeden Spieler



Sportvorstand André Schubert (rechts) mit Vorstandssprecher Hans-Jochem Weikert bei der Vorstellung von Cheftrainer Matthias Mink (links)
Fotos: Eick Rösch

Tagung:

Förderung des Mädchenfußballs

Traditionell kamen am 22. März alle Kreisfrauen- und Kreismädchenreferenten zur ersten Jahrestagung in der Sportschule Grünberg zusammen.

Nach einem Infoblock rund um Veranstaltungen und Aktionen, die 2014 im Frauen- und Mädchenbereich anstehen, wurden den Kreisreferenten im Anschluss einige Änderungen im Auswahlwesen sowie die Maßnahmen zur Umsetzung des DFB Masterplans erläutert. Im zweiten Block stand das Thema Kommunikation und Futsal im Fokus, welches in vier Workshop-Gruppen eifrig bearbeitet wurde.

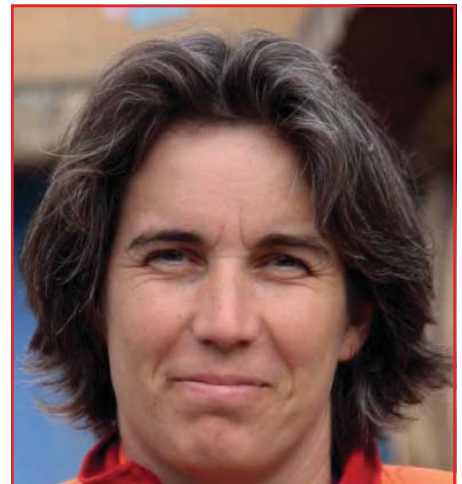
Nach der Mittagspause begrüßte die Vorsitzende des Verbandsausschusses für Frauen- und Mädchenfußball, Prof. Dr. Silke Sinning, gemeinsam mit Walter Biba, HFV-Vizepräsident, und die Verbandsmädchenreferentin Ute Maaß die Ausrichtervereine der „Tage des Mädchenfußballs“ 2013. Im vergangenen Jahr hatten 24 hessische Vereine einen Aktionstag nach dem Grundkonzept des DFB ausgerichtet und ein Schnuppertraining für interessierte Nachwuchs-Fußballerinnen angeboten. Diesen

Aufwand belohnte der DFB nun mit einem Zuschuss in Höhe von 500 Euro pro Ausrichter. Walter Biba, Silke Sinning und Ute Maaß überreichten die symbolischen Schecks und lobten das Engagement der Vereine.



Den Abschluss der Tagung bildete ein umfangreicher Themenblock rund um die Organisation des Spielbetriebs in den verschiedenen Regionen. Hier wurden unter anderem das Pokalgeschehen, das Thema Ehrengaben sowie die Klassenleitungen der Saison 2014/15 besprochen.

Helena Dörr



Steckbrief:

Name: Ellen Berghöfer

Geburtsdatum: 3. Februar 1969

Beruf: Bilanzbuchhalterin

Aufgabe: Kommunikation mit Vereinen/Ansprechpartnerin für Vereine. Darstellung/Vertretung des Frauenfußballs im KFA und Fußballkreis.

Ziele: Den Frauen die Möglichkeit zu geben, organisiert Fußball zu spielen, um wieder mehr Schwung in diesen Bereich zu bringen.

Hobbys: Sporteln mit meinen Töchtern und meinem Mann, Sport allgemein, lesen und natürlich joggen mit meiner Freundin Birgit.

Größtes Fußballerlebnis: Hessenmeisterschaft und Hessenpokalsieg 1991/92 mit TSV Münchhausen und der damit verbundenen Teilnahme an der Aufstiegsrunde zur Bundesliga und am DFB-Pokal. „Im Alter“ natürlich die Teilnahme an den Süddeutschen Meisterschaften der Ü35 mit der SG Marburger Land.

Lebensmotto: Glück hat nur der Tüchtige.

Ankündigung:

Ausschreibung für Ü35-Ladies-Cup

Die sechste Auflage des Ü35-Ladies-Cups findet am 14. Juni 2014 beim SV Altenmittlau im Kreis Gelnhausen statt. Das Turnier wird erneut in Kombination mit dem Krombacher Ü50-Hessencup der Herren ausgetragen.

Veranstalter ist der Verbandsausschuss für Freizeit- und Breitenfußball in Zusammenarbeit mit dem Verbandsausschuss für Frauen- und Mädchenfußball. Teilnahmeberechtigt sind alle Mitgliedsvereine des HFV. Die Spielerinnen müssen sich vor Turnierbeginn mit einem Spielerpass oder Nachweis ihrer Vereinsmitgliedschaft legitimieren.

Alle Spielerinnen müssen mindestens 1979 oder früher geboren sein. Zwei Spielerinnen des Jahrgangs 1982 oder älter sind auf Hessenebene zugelassen. Spielgemeinschaften sind kreisübergreifend zulässig. Die Spiele finden auf Kleinfeld statt.

Das Siegerteam qualifiziert sich für die Süddeutsche Ü35-Meisterschaft, die am

2. August beim SV Leerstetten in Bayern stattfinden wird.

Meldeschluss ist der 20. Mai 2014. Weitere Einzelheiten zum 6. Ü35-Ladies-Cup gibt es unter www.hfv-online.de, Veranstaltungen und Aktionen → Aktionstage → Fußball für Ältere. Helena Dörr

Frauen- und Mädchenseiten:

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Silke Sinning
Greifenhof am Salzbach 9
34593 Knüllwald
Telefon 05685-930822
Mail silke.sinning@hfv-online.de



Jetzt anmelden für den 6. Ü35-Ladies-Cup

Foto: HFV



Neues Spielsystem:
Den Kindern den Fußball zurückgeben

Wer kennt es nicht: Auf dem Rasen rennen die kleinsten Kicker relativ ungeordnet dem runden Leder hinterher, und an der Seitenlinie stehen die Eltern und feuern ihre Sprösslinge mit Enthusiasmus an. Eine hilfreiche Motivation für die Kids, doch kommt es nicht selten vor, dass sich die Anfeuerungsrufe in Beleidigungen gegenüber dem Schiedsrichter, der gegnerischen Mannschaft, Trainer oder Eltern entwickeln. Grund genug für den Verbandsjugendausschuss des HFV, zur Saison 2014/15 das Spielsystem der FAIRPLAY-Liga bei den G- und F-Junioren einzuführen.

Eine Revolution, wenn man bedenkt, dass Veränderungen im deutschen Volkssport Nummer eins seit jeher und – in vielen Bereichen auch aus berechtigten Gründen – mit Argwohn betrachtet werden und unmittelbar nach der Verkündung große Ängste entstehen. So auch bei den Berichterstattung zur Einführung einer FAIRPLAY-Liga und der Möglichkeit künftig ohne Schiedsrichter zu spielen. Der Aufschrei war groß, doch sollte dieser zumindest dahingehend gemildert werden, dass

Fußball selbstverständlich ein Wettkampfsport ist und eine FAIRPLAY-Liga deshalb auch nur bei den kleinsten Kickern, also im Kinderfußball, in Frage kommt.

Denn obwohl die betroffenen Kinder selbst nur wenig mit dem Konkurrenzgedanken am Hut haben, sind die Erwartungen von außen sehr hoch und nicht selten suchen Eltern im Fußball den großen Erfolg für ihre Kinder und besonders für sich selbst. Aber sollte es im Kinderfußball nicht einzig und allein darum gehen, fußballbe-

geisterten Mädchen und Jungen Spaß am Sport und an der Bewegung zu vermitteln? Ja! Und deshalb sind auch Bestrebungen nach unbedingtem Sieg und die damit verbundenen Probleme völlig fehl am Platz.

Folglich können bei genauerer Betrachtung auch die Bedenken aus dem Weg geräumt werden, die hessenweit vorherrschen und etwa lauten: „Was hat denn das noch mit Sport zu tun, da könnten die auch auf dem Bolzplatz kicken“ oder „Wie sollen sich ohne Schiedsrichter schwächere Kinder vor stärkeren, aggressiven Kindern schützen“. Denn zum einen unterscheidet sich die FAIRPLAY-Liga durch klare Regeln und einen organisierten Spielbetrieb vom Bolzplatz, zum anderen ist hier auch der Erziehungsauftrag der Eltern bzw. der Trainer gefragt, zumal überhartes Vorgehen dann doch eher selten in der Altersklasse G- und F-Junioren vorkommt, wenn wir ehrlich sind.

Bei aller Skepsis wird somit deutlich, dass die FAIRPLAY-Liga deutlich mehr Chancen, als vermeintliche Gefahren mit sich bringt. Einen erheblichen Anteil daran haben drei einfache Regeln, die die Rahmenbedingungen rund um den Kinderfußball festlegen. Dabei handelt es sich um:

1. Die Schiedsrichter-Regel

- Kinder entscheiden selbst und spielen ohne Schiedsrichter
- Regeln im Kinderfußball sind einfach
- Fußballregeln bleiben unverändert: Tor – Toraus – Aus – Foul – Hand usw.
- Da kein Schiedsrichter auf dem Platz ist, lernen die Kinder, Verantwortung für sich selbst und Mitverantwortung für andere zu übernehmen
- Sie lernen, Entscheidungen zu treffen und zu akzeptieren

- Finale Einhaltung der Spielregeln obliegt den Trainern, die am Spielfeldrand in der Coachingzone stehen und gemeinsam bei strittigen Entscheidungen eingreifen

2. Die Fan-Regel

- Eltern/Fans halten Abstand zum Spielfeld
- Durch eine knapp 15 Meter vom Spielfeld entfernte „Eltern- und Fanzone“ wird die direkte Ansprache an die Kinder von außen unterbunden
- Kinder können so ihre eigene Kreativität im Spiel entfalten
- Das Spiel wird den Kindern „zurückgegeben“

3. Die Trainer-Regel:

- Trainer begleiten das Spiel aus der Coachingzone
- Trainer verstehen sich als Partner im sportlich fairen Wettkampf
- Sie verstehen sich als Vorbilder
- Sie geben nur die nötigsten Anweisungen
- Finale Einhaltung der Spielregeln obliegt den Trainern

Ziel ist es, durch diese Regeln die Rahmenbedingungen im Kinderfußball zu beruhigen und alle Beteiligten, also Vereine, Trainer und Eltern für die eigentliche Aufgabe des Kinderfußballs zu sensibilisieren.

Dies zumal wissenschaftliche Studien belegen, dass sich der verantwortungsvolle und kindgerechte Umgang, der im Rahmen von FAIRPLAY-Ligen praktiziert wird, positiv auf die Entwicklung der sozialen Kompetenzen der Kinder auswirkt. So werden nicht nur Kreativität und Spielfreude gefördert, die Jungen und Mädchen werden bereits früh zu Eigenverantwortung erzogen und – bei aller Wettkampfhärte, die später auf den Nachwuchs zukommt – für ein faires Miteinander und einen respektvollen Umgang miteinander sensibilisiert.

In diesem Zusammenhang sei nochmals explizit auf die Schiedsrichter-Regel hingewiesen, die besagt, dass bei strittigen Entscheidungen oder grobem Fehlverhalten die Trainer beider Mannschaften eingreifen können.

„Wir sind davon überzeugt, mit der Einführung der FAIRPLAY-Liga den richtigen Schritt für eine kindgemäße Entwicklung unserer jüngsten Nachwuchskicker getan zu haben. Unser Wunsch ist es, dass die FAIRPLAY-Liga möglichst flächendeckend eingeführt wird. Dabei setzen wir auf das Verantwortungsbewusstsein und das Engagement unserer ehrenamtlichen

Verbandsmitarbeiter in den Kreisen, auf engagierte Jugendleiter und Kindertrainer aus den Vereinen sowie auf Eltern, die für ihre fußballspielenden Kinder nur das Beste wollen“, so Verbandsjugendwart Carsten Well.

Ihren Ursprung hat die FAIRPLAY-Liga im Rheinland, wo Ralf Klohr bereits 2007 ein Pilotprojekt im Fußballkreis Aachen startete. Für sein Konzept und die Idee erhielt Klohr, der Jahre lang als Jugendleiter in seinem Verein tätig war, 2011 einen Sonderpreis im Rahmen des DFB-Wettbewerbs „Fair ist mehr“. Damals hieß es in der Laudatio: „Die Idee ist einfach, aber wirklich bestechend.“

Kein Wunder also, dass sich viele Verbände im In- und Ausland dem Thema annehmen und daran angelehnt, eigene Konzepte entwickelten. In Hessen übernahm die Vorreiterrolle der Kreis Bergstraße, der eine Spielklasse mit Fair-Play-Regeln bereits seit Jahren erfolgreich umsetzt. Der im Kreis ansässige stellvertretende Vorsitzende des Verbandsausschusses für Qualifizierung, Sven Gleißner, übernahm deshalb zusammen mit dem Verbandsjugendausschuss auch die Planungen für die Umsetzung in ganz Hessen.

Kurzschulung FAIRPLAY-Liga

Die Verbindung von Jugend und Qualifizierung zeigt sich auch darin, dass aufgrund der großen Unsicherheiten vor Einführung der FAIRPLAY-Liga eine Kurzschulung entwickelt wurde, die in Deutschland derzeit einmalig ist. Die Kurzschulung zur FAIRPLAY-Liga beinhaltet in kompakter Form eine Vielzahl von Informationen und erläutert in drei Stunden die grundlegenden Veränderungen, die auf den Kinderfußball durch Einführung des neuen Spielsystems zukommen. Hierbei stehen die betroffenen Trainer und Betreuer stets im Vordergrund und sind aktiv eingebunden. Die Schulung wird von speziell ausgebildeten

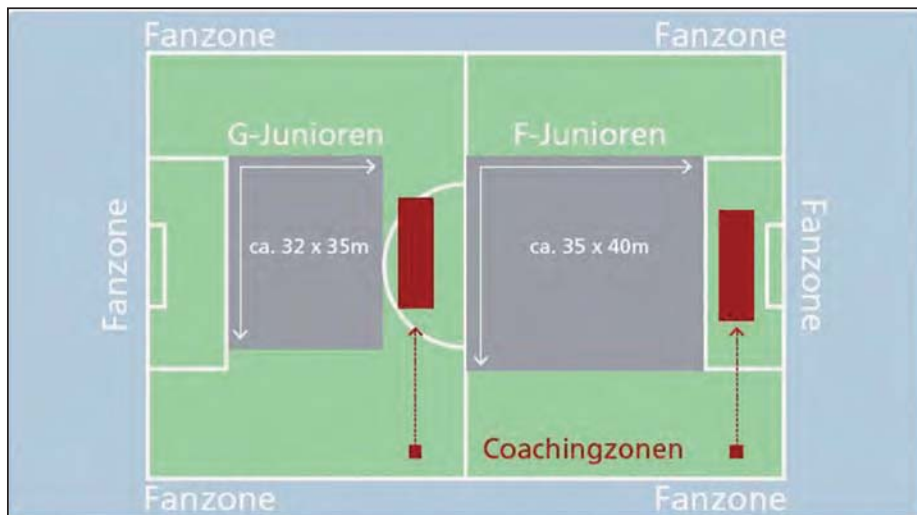


Lehrreferenten des HFV vermittelt und dezentral in den Fußballkreisen durchgeführt, wobei die Teilnahme kostenlos ist.

Insgesamt werden derzeit 55 Kurzschulungen in nahezu allen 32 Kreisen des HFV zum Thema FAIRPLAY-Liga angeboten oder sind in Planung.

Interessierte Trainer und Betreuer können sich zu den Lehrgängen über den Lehrgangsplan des HFV anmelden, der auf www.hfv-online.de zu finden ist, oder sich direkt bei ihrem Kreisjugendausschuss über die Termine informieren. Bei Fragen oder Unklarheiten steht Referent Sebastian Fink auf der HFV-Geschäftsstelle per Mail unter sebastian.fink@hfv-online.de für Auskünfte bereit. Für allgemeine Informationen zur FAIRPLAY-Liga steht zudem Michael Schäfer, Abteilungsleiter Jugend, unter michael.schaefer@hfv-online.de zur Verfügung.

Weiterhin hat der HFV einen Informationsflyer für Trainer, Betreuer und Eltern entwickelt, der auf der Verbandshomepage im Bereich Vereinsservice, HFV-Flyer zum Download bereit steht. Jennifer Braun



Verein(t) in die Zukunft:

„Zukunftssicherung beginnt unten, bei den Vereinen“

Unter großer medialer Beobachtung fand 2012 in Kassel der DFB-Amateurfußball-Kongress statt, bei dem sich Funktionäre, Vereins- und Verbandsvertreter zusammenschlossen, um über die Zukunft des Fußballsports auf Amateurebene zu sprechen. Mit vor Ort war auch eine zwölköpfige HFV-Delegation, darunter die Vereinsvertreter Gerhard Edel (Tus Dietkirchen) und Michael Meise (TV Westuffeln). Im Gespräch mit Jennifer Braun werfen beide einen Blick zurück.

Vor über zwei Jahren gehörten Sie zur hessischen Delegation beim DFB-Amateurfußball-Kongress. Was ist Ihnen in Erinnerung geblieben?

Gerhard Edel (GE): Die Atmosphäre vor Ort war phantastisch, besonders die Diskussionsrunden waren interessant und sehr ergiebig. Auf dem Kongress wurde das Miteinander aus Verbänden und Vereinen gelebt. Dies sollte auch künftig so praktiziert werden.

Michael Meise (MM): Der Kongress war inhaltlich und auch aufgrund der neu praktizierten Gruppenarbeitsmethodik ein voller Erfolg. Der ständige Informationsaustausch mit Verbands- und Vereinsvertretern aus ganz Deutschland, der herzliche Umgang untereinander sowie das vielfältige und äußerst interessante Kongressprogramm waren Dinge, die immer in Erinnerung bleiben werden.

Was sind Ihrer Meinung nach, die besten Maßnahmen zur Zukunftssicherung?

GE: Das ist aus meiner Sicht ganz einfach, DFB und HFV müssen die Vereine noch mehr ins Boot holen und den direkten Kontakt suchen. Denn viele Amateurvereine haben den Eindruck, dass Veränderungen von oben „übergestülpt“ werden. Aber die Zukunftssicherung beginnt unten, bei den Vereinen, und nicht oben.

MM: Die Kasseler Ergebnisse wurden richtigerweise in einem Masterplan gebündelt. Ein großes Augenmerk werden wir in Zukunft darauf legen müssen, den Amateurfußball in den Vereinen „als Basis für alles“ finanziell zu sichern. Hierbei wird es auch darauf ankommen, zwischen Profi- und Amateurfußball eine vernünftige finanzielle Balance zu finden. Ebenfalls sehe ich die Stärkung des Ehrenamtes für unerlässlich.

Infolge des Amateurfußball-Kongresses wurde auf dem DFB-Bundestag im Oktober 2013 der DFB-Masterplan beschlossen. Wie viel haben Sie davon mitbekommen? Ist der Masterplan bereits bei den Vereinen angekommen?

GE: Nein, der Masterplan ist noch nicht bei den Vereinen angekommen. Hier ist der Verband, sind die Kreisfußballausschüsse gefragt, die Maßnahmen bei den Vereinen bekannter zu machen.

MM: Die Inhalte des Masterplanes sind mir bekannt. Sie spiegeln die guten Ergebnisse des Kongresses wieder. Diese müssen allerdings, wenn nicht schon zum Teil geschehen, mit allem Nachdruck an die Basis transportiert und dort vorgestellt werden.

Der Masterplan gliedert sich in die drei Handlungsfelder Kommunikation, Entwicklung Spielbetrieb und Vereinsservice. Welches ist aus Ihrer Sicht der wichtigste Punkt?

GE: Kommunikation und Vereinsservice sind aus meiner Sicht die wichtigsten Punkte. Gerade was die Unterstützung der Vereine angeht, besteht erheblicher Handlungsbedarf. Zwar gibt es auch vom HFV sehr gute Qualifizierungsangebote, aber diese sollten nur der Anfang sein und müssen ausgebaut werden. Zudem muss mehr Transparenz und eine bessere Kommunikation zwischen Verband und Basis hergestellt werden.

MM: Die Bereiche Vereinsservice und Entwicklung Spielbetrieb stehen bei mir von der Wichtigkeit auf einer Stufe. Im Bereich der Kommunikation ist mir die laufende Amateurfußballkampagne positiv aufgefallen. *Was genau wünschen Sie sich als Vereinsvertreter vom HFV zur Zukunftssicherung des Amateurfußballs?*



GE: Das größte Problem, die größte Herausforderung ist für mich die Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern für die Vereinsarbeit. Das ist für die Zukunftssicherung. Hier muss nicht nur von Seiten der Verbände etwas getan werden, auch die Politik sollte Anreize für ehrenamtliche Tätigkeiten schaffen, etwa steuerlicher Art. Zugleich müssen mehr Hilfestellungen für die Vereinsarbeit angeboten werden, um die bereits ehrenamtlich tätigen Menschen zu unterstützen.

MM: Die Verbände sollten Fachgremien bzw. Kompetenzteams einrichten, bei denen die Vereinsvertreter Hilfestellungen bei allen wichtigen Fragen auf den Gebieten Finanzen, ehrenamtliches Engagement sowie Fragen zur Öffentlichkeitsarbeit bekommen können. Vielleicht ist es auch möglich, leicht verständliche Merkblätter zu entwerfen und den Vereinen zugänglich zu machen. Zusätzlich sollte versucht werden, die noch große Spanne des Profifußballs zum Amateurfußball in finanzieller Hinsicht wie auch in der Anerkennung und Außendarstellung weiter anzugleichen und auszubalancieren.

Herr Edel, Herr Meise vielen Dank für das Gespräch.



Die HFV-Delegation beim DFB-Amateurfußball-Kongress mit Gerhard Edel (ganz links) und Michael Meise (dritter v. rechts)

Foto: HFV

Zurückgeblättert:

Hoeneß und Hoyzer – immer das Gleiche

Kein anderes Ereignis hat die Öffentlichkeit in den letzten Monaten so erschüttert, wie der tiefe Fall des FC Bayern-Präsidenten Uli Hoeneß. Die Medienvertreter haben sich förmlich in dem Thema festgekrallt und Tag für Tag ausführlich berichtet. Im Archiv des HFV wird bekanntlich vieles dokumentiert. Der Fall Hoeneß macht da keine Ausnahme. Bisher ist bereits ein großer Ordner prall gefüllt.

Einen ähnlich großen medienwirksamen Skandal erlebte der Deutsche Fußball vor zehn Jahren. Der Fall des Schiedsrichters Robert Hoyzer sorgte für Aufsehen. Steuerhinterziehung war nicht der Anlass, vielmehr die ungeheuerliche Tatsache, dass ein DFB-Schiedsrichter das Spielgeschehen nicht geleitet, sondern manipuliert hatte. Warum? Aus Geldgier. Deshalb ist man geneigt festzustellen: Immer, wenn es schief läuft im Fußball, spielt die Gier nach dem Geld eine bedeutende Rolle. Man kann es daher wenden wie man will: Ob Hoeneß und Hoyzer – immer das Gleiche.

Dennoch gibt es einen bezeichnenden Unterschied. Hoeneß hat mit seiner Steuerhinterziehung die gesamte Gesellschaft geschädigt. Er zeigte Reue und

wird auch den entstandenen Schaden größtenteils materiell begleichen. Hoyzer hat dagegen mit seinem korrupten Handeln die vielen tausend Schiedsrichter diskreditiert.

Auch im HESSEN-FUSSBALL wurde der Fall „Hoyzer“ kritisch bewertet. Der damalige HFV-Pressewart und heutige Vizepräsident Stefan Reuß kommentierte: „Robert Hoyzer hat seinen ehemaligen Schiedsrichterkollegen großen Schaden zugefügt. Allein der Umstand, dass die Möglichkeit des Betrugs besteht, hat Tausenden von Schiedsrichtern in Deutschland nicht nur einen Schrecken eingejagt, sondern mühsam erworbenes Vertrauen, Akzeptanz und Verständnis gekostet. (...) Da hat Robert Hoyzer dem Schiedsrich-



terwesen zweifellos einen Bärendienst erwiesen.“

Allein sportlich gesehen stehen Uli Hoeneß und Robert Hoyzer im „aktiven Abseits“. Das widerspricht der Regel und wird bekanntlich geahndet. Leider gibt es nicht nur diese beiden Fälle zu beklagen. Es sei nur an die Vorfälle um Trautmann und Gutman erinnert, die ebenfalls die Schiedsrichterszene erschüttert haben.

Bleibt zu hoffen, dass uns ähnliche negative Schlagzeilen zukünftig erspart bleiben.
Rolf Lutz

Impressum

Herausgeber:

Hessischer Fußball-Verband e.V.

Geschäftsstelle:

Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt
Telefon 069-677282-0
Fax 069-677282-238
info@hfv-online.de
www.hfv-online.de

Postanschrift HFV:

Das Postfach 710464 wurde gekündigt. Als Postanschrift gilt die Adresse der Geschäftsstelle.

Redaktion:

– Kommission Hessen-Fußball
Anette Plescher
Zum Rosengarten 35
35759 Driedorf
Telefon 02775-578 02 49
sport-plescher@t-online.de
– Geschäftsstelle
Jennifer Braun
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt
Telefon 069-677282-495
presse@hfv-online.de

Erscheinungsweise:

In der Regel monatlich
elfmal pro Jahr, Auflage: 8.000

Bezugspreis:

Jahresabonnement 19,30 €
Einzelpreis 2 €

Anzeigen, Geschäftskundenbetreuung:

Hessischer Fußball-Verband e.V.
Daniel Puci
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt
Telefon 069-677282-510
daniel.puci@hfv-online.de

Gestaltung:

Grafik & Satz
Gottfried Schmidt
Parkstraße 65
65191 Wiesbaden
Mobil 0175-2173295
grafik@dr-g-schmidt.de
www.dr-g-schmidt.de

Druck:

Print Media Elz GmbH
Sandweg 61–65, 65604 Elz
Telefon 06431-986 40

HESSEN-FUSSBALL

wurde 1953 gegründet von
Heiner Schickedanz.

Diese Ausgabe wird ab Freitag,
4. April 2014, zugestellt.

Termine der Redaktion

Ab Freitag, 2. Mai 2014, erscheint der nächste HESSEN-FUSSBALL.

Manuskriptschluss für termingebundene Beiträge ist Montag, 21. April 2014, 12 Uhr (Redaktion Geschäftsstelle).

Nicht termingebundene und längerfristig festgelegte Beiträge müssen bis Dienstag, 15. April 2014, vorliegen.

Für Manuskripte und Fotos zu den Bereichen Jugend (Meike Lotz), Mädchen und Frauen (Silke Sinning), Schiedsrichter (Karsten Vollmar), Qualifizierung (Frank Illing) und Freizeit- und Breitensport (Claus Menke) gilt der frühere Termin.

Erscheinungstermine 2014

Redaktionsschluss (Erscheinen)

Mai	21.4.	(2.5.)
Juni	26.5.	(6.6.)
Juli	30.6.	(11.7.)
August	28.7.	(8.8.)

Änderungen vorbehalten

Vorschau Mai 2014

Hessenpokal

Das Titelrennen um den Krombacher Hessenpokal geht der Ziellinie entgegen. Der HESSEN-FUSSBALL berichtet über die beiden Halbfinalpartien, die am 8. April stattfinden, und wirft einen Blick auf das bevorstehende Endspiel.

DFB-Länderspiel

Die Fußballstadt Offenbach war einmal mehr Schauplatz eines Ländervergleichs, wobei die deutsche U20 auf die Auswahl Italiens getroffen ist. Wer hat wohl im Traditionsduell den Sieg davon getragen?

Juniorinnen

Traditionell um die Osterfeiertage geht es für die U16-Juniorinnen nach Duisburg, wo sich die Nachwuchsfußballerinnen mit den anderen 20 Landesverbänden messen und um den DFB-Länderpokal spielen. Daumen drücken für die hessischen Mädels!